

Markus Fischli (1921-2008)

Autor(en): **Dörig, Monica**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **50 (2009)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

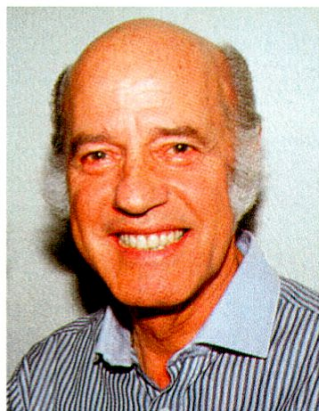
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Markus Fischli (1921–2008)

Monica Dörig



Markus Fischli war als Theater- und Festspielautor, als Bauern- und Möbelmaler eine prägende Persönlichkeit in der Innerrhoder Kulturlandschaft.

Markus Fischli wurde am 4. April 1921 geboren, 10 Minuten nach seinem Zwillingsbruder Alfred, der am 20. Januar 2007 verstorben ist. Die Fischli-Zwillinge wuchsen in einem kreativen Elternhaus auf; die Mutter stammte aus der Sattlerdynastie Fässler. Das Glarner Temperament aus den Wurzeln väterlicherseits machte sich hie und da bemerkbar.

Die Brüder haben die Primar- und Realschule in Appenzell besucht. Markus wurde Graveur und Medailleur und war später Inhaber eines Goldschmiedegeschäfts in Basel. Als er in die Ostschweiz zurückkam, arbeitete er in Appenzell für die neu gegründete Firma «Litex» als Stickereizeichner und Grafiker. Seit 1958 war er mit Ruth Tanner verheiratet, mit ihr hat er sechs Kinder grossgezogen.

Vielfältiges Kunstschaffen

Im Dorf konnte man die beiden Männer, die ihre angestammten Berufe aufgaben, um ein freies Künstlerleben zu führen, kaum auseinander halten, wenn man sie alleine antraf. Markus Fischli machte sich, unterstützt von seiner Gattin, selbstständig als Bauern- und Möbelmaler. Das Ehepaar führte gemeinsam ab 1977 die Galerie «Pappelhof» an der Gaiserstrasse, die sie mit Sammlerstücke und eigenen Kunstwerken ausstatteten. Schon ein Jahr zuvor, am 29. Juli 1976, hatte Markus Fischli in Appenzell am Schmäuslemarkt die Galerie «Im Schöpfli» eröffnet. In seinen späten Lebensjahren hat sich Markus Fischli auch der bildenden Kunst zugewandt, Landschafts- und Stimmungsbilder gemalt.

Wie sein Bruder Alfred prägte auch Markus Fischli das kulturelle Leben in Appenzell massgeblich. Beide haben ihre gestalterischen Fähigkeiten auf vielen Ebenen ausgelebt, zum Beispiel im Herstellen von Fasnachtsdekorationen oder im Verfassen von Alltagsgedichten. Unvergessen sind die beiden als «Schrammler», als Sänger von charmanten Wiener Liedern.

Das «Museum Appenzell» hat zum 80. Geburtstag der Zwillingsbrüder 2001 eine Doppelausstellung über ihr Schaffen ausgerichtet. Alfred Wild, der die beiden seit Kindertagen kannte, sagte anlässlich der Vernissage: «Und wenn zur Gitarrenmusik (der Fischli-Brüder) dann noch das «Eintracht-Rooseli» in die Klaviertasten griff, ja dann wars fast wie im Himmel auf Erden, es fehlte nur

noch der Burgschauspieler Hans Moser. Bilder und Stimmung, die man Zeit seines Lebens nie mehr vergisst.»

Klettern und fliegen

Markus Fischli schrieb den Text zum Festspiel «Land ond Lüüt» des Nordostschweizerischen Jubiläums-Jodlerfestes in Appenzell (5./6. Juni 1982) und führte dort auch Regie, wie schon zuvor am 6. und 12. Januar 1964 bei einem grossen Weihnachtsspiel, dem Oberuferer Weihnachtsspiel. Aus seiner Feder stammt auch die Volkstragödie «Joseph Antoni Sutter, gewester Landammann», in Appenzell am 28. November 1964 erstmals aufgeführt. Daneben machte er sich einen Namen als Bühnenbildner und Liedtexter.

Er war offenbar auch ein wenig ein Abenteurer. Markus Fischli war ein leidenschaftlicher Kletterer, Bergsteiger und Höhlenforscher. In Erinnerung geblieben ist seine Erstbegehung der schwierigen Rotturm-Südwand im Alpstein. Zusammen mit einem Initiativkomitee wollte er als stolzer Inhaber eines Flugbrevets für Kleinflugzeuge nach dem Zweiten Weltkrieg in Appenzell einen Flugplatz lancieren. Daraus ist aus verschiedenen Gründen nichts geworden. Markus Fischli war ausserdem Mitbegründer des Judoclubs Appenzell.

Abschied

Am 9. November 2008 hat sich der Kreis des reichen Lebens von Markus Fischli geschlossen. Am 13. November nahmen Angehörige und Freunde in der katholischen Pfarrkirche von Appenzell in grosser Dankbarkeit Abschied von ihm.

Erstdruck:

Dörig Monica, Persönlichkeit des kulturellen Lebens. Autor und Maler Markus Fischli ist letzten Sonntag 87-jährig gestorben, in: AV 133 (2008), Nr. 180 vom 13. Nov., S. 2

Über Markus Fischli (1921–2008) vgl. auch:

Anzeiger 39 (1994), Nr. 46 vom 15. Nov., S. 2; 45 (2000), Nr. 6 vom 7. Juli, S. 28
AV 89 (1964), Nr. 5 vom 9. Jan., S. 5 u. Nr. 191 vom 3. Dez., S. 3; 101 (1976), Nr. 119 vom 31. Juli, S. 3; 102 (1977), Nr. 153 vom 1. Okt., S. 3; 102 (1977), Nr. 189 vom 3. Dez., S. 3 u. 9; 104 (1979), Nr. 97 vom 23. Juni S. 2; 105 (1980), Nr. 8 vom 15. Jan., S. 3; 107 (1982), Nr. 81 vom 26. Mai, S. 3, Nr. 84 vom 1. Juni, S. 3, Nr. 85 vom 2. Juni, S. 4 u. Nr. 88 vom 7. Juni, S. 2 u. 4; 111 (1986), Nr. 120 vom 2. Aug., S. 3; 113 (1988), Nr. 189 vom 3. Dez., S. 3; 117 (1992), Nr. 130 vom 19. Aug., S. 3; 122 (1997), Nr. 136 vom 30. Aug., S. 2; 124 (1999), Nr. 80 vom 25. Mai, S. 2 u. Nr. 104 vom 7. Juli, S. 2; 125 (2000), Nr. 79 vom 18. Mai, S. 2 u. Nr. 132 vom 23. Mai, S. 3; 126 (2001), Nr. 84 vom 30. Mai, S. 2 u. Nr. 87 vom 5. Juni, S. 3; 127 (2002), Nr. 115 vom 25. Juli, S. 3 u. Nr. 189 vom 5. Dez., S. 2;

- 129 (2004), Nr. 139 vom 4. Sept., S. 3 u. 129 (2004), Nr. 174 vom 6. Nov., S. 4;
132 (2007), Nr. 76 vom 15. Mai, S. 2; 133 (2008), Nr. 133 vom 25. Aug., S. 6
AZ 174 (2001), Nr. 128 vom 5. Juni, S. 41; 177 (2004), Nr. 261 vom 6. Nov., S. 55;
179 (2006), Nr. 035 vom 11. Febr., S. 49
- Fischli* Claudius, «Nachruf» Alfred Fischli (1921–2007), in: IGfr. 49 (2008), S. 188–190
- Hüsler* Martin, 160 Jahre voller Saft und Kraft. mit einer Ausstellung ehrt das Museum Appenzell das Schaffen der 80-jährigen Zwillinge Alfred und Markus Fischli, in: AM 5 (2001), Nr. 6 vom Juni, S. 22–25
- Hüsler* Martin, Alles Theater. im Appenzellerland widmen sich ein paar Gruppierungen praktisch ausschliesslich dem Theaterspielen, mit Photos von Hans Ulrich Gantenbein, in: AM 5 (2001), Nr. 12 vom Dez., S. 12–23
- Inauen* Roland, Jahresbericht des Museums Appenzell für 2001, in: IGfr. 43 (2002), S. 187–198, hier S. 188–190
- Wild* Alfred, Rede zur Vernissage der Sonderausstellung «Alfred und Markus Fischli. Zum 80. Geburtstag» («Museum Appenzell», 1. Juni 2001), in: IGfr. 41 (2000), S. 69–76 (mit Hinweisen in der Literatur und einem Verzeichnis der Werke)